Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 239. | Donnerstag den 11. Oktober 1928. | 86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin**, 10. Okt. Im Palais des Reichspräsidenten fand am Dienstag abend die Taufe des jüngst geborenen Enkels des Reichspräsidenten statt. Der Täufling erhielt die Vornamen Paul-Gebhard-Hubertus. — Der aus den Kriegsanleiheschiebungen bekannte v. Waldow hat seinen früheren Verteidiger wegen Beleidigung verklagt.

### Deutscher Schritt in Warschau.

**Berlin**, 10. Okt. Wie verlautet, ist der deutsche Geschäftsträger in Warschau angewiesen worden, im Laufe des heutigen Vormittags im polnischen Außenministerium gegen die Westmarken-Kundgebung Protest einzulegen, die am Sonntag in Thorn stattfand und sich gegen die letzte Oberschlesienreise des Reichspräsidenten v. Hindenburg richtete. Bekanntlich ist nach Schluß der Versammlung ein Zug von Demonstranten vor das deutsche Konsulatsgebäude gezogen und hat das bezerische Hetz-Lied gesungen, ohne daß die polnische Polizei es für notwendig erachtete, die Kundgebung zu verhindern. Vermutlich wird der Warschauer Regierung bedeutet werden, daß derartige Veranstaltungen nicht geeignet seien, das Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarstaaten zu fördern.

### Gründung einer Schleswig-Holsteinischen Heimatwehr.

**Hamburg**, 9. Okt. Auf einer Kundgebung des Junglandbundes in Bordesholm bei Kiel ist die Gründung einer Jung-Nordmarkwehr ((Heimatwehr) vollzogen worden. Parlamente und Parlamentarier, so führten die Redner in der Gründungsversammlung aus, könnten dem Landvolk in seiner Not nicht helfen. Man habe sich darum zum Zusammenschluß aller wehrfähigen jungen Männer zwischen 17 und 32 Jahren zu einem Heimwehrverband entschlossen.

## Ausland.

**London**, 10. Okt. In Londoner politischen Kreisen sieht man in der Ausweisung Horans einen Versuch, das Intrigenspiel der französischen Regierung bei der Veröffentlichung des Flottenabkommens zu vertuschen.

### Litauens Trauer um Wilna.

**Kowno**, 10. Okt. Litauen und besonders die augenblickliche Hauptstadt Kowno standen am Dienstag im Zeichen der Trauer über den Verlust der eigentlichen Hauptstadt Wilna. Zum 8. Male jährt sich der Handstreich des polnischen Generals Zeligowski, durch den Wilna an Polen kam. In ganz Litauen fanden Trauerfeierlichkeiten statt. Alle Blätter bringen Gedenkartikel, in denen erklärt wird, daß Litauen unter keinen Umständen auf Wilna verzichten werde. Staatspräsident Smetona hielt bei der Gedenkfeier der Gefallenen der Kämpfe um Wilna eine Ansprache, in der er es für die heiligste Pflicht des litauischen Volkes erklärte, die entrissene Hauptstadt wieder aus den Klauen Polens zu befreien. Litauen könne sich nicht mit zwei Dritteln seines Landes begnügen; es verlange ein ganzes Litauen mit seiner Hauptstadt Wilna. Um dahin zu gelangen, seien nicht die Bajonette notwendig, sondern innere Festigkeit, Arbeit und Geduld. Litauen werde sich nicht verleiten lassen, Wilna durch Waffengewalt zu erlangen. Es hoffe, daß die Gerechtigkeit letzten Endes doch siegen und das ihm von Polen zugefügte Unrecht wieder gut gemacht wird.

### Die Einsturzkatastrophe in Prag.

**Prag**, 10. Okt. Nach den letzten Feststellungen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der bei dem großen Bauunglück ums Leben gekommenen Personen nahe an 100 betragen dürfte. Um 2 Uhr nachmittags traten insgesamt 87 Arbeiter zur Arbeit an. Außerdem arbeitete auf dem Neubau eine große Anzahl Monteure und Installateure. Davon scheinen die meisten verloren zu sein, da der ganze siebenstöckige Bau in sich zusammengebrochen ist. Da zur Zeit des Unglücks reger Straßenverkehr herrschte, der Gehsteg aber ebenfalls verschüttet wurde, besteht kein Zweifel mehr, daß viele Passanten, darunter mehrere Frauen, verschüttet wurden. Die Stätte der Baukatastrophe bietet ein schreckliches Bild. Noch jetzt ist eine große graue Staubwolke über dem Trümmerhaufen gelagert. Aus dem Geröllhaufen der Balken, Steine, Ziegel und Betonklumpen ragt der gräßlich zugerichtete Kopf einer Frau heraus, offenbar jener unglücklichen Frau, die im Augenblick der Katastrophe mit dem Kinderwagen vorbeifuhr. Militär und Genietruppen arbeiten an der Beseitigung der Trümmer. Andere haben die ganze Umgebung abgesperrt. Die Feuerwehr ist mit der Bergung der Verschütteten beschäftigt. Die Bergungsarbeiten werden wahrscheinlich Tage dauern. Die großen Betonklumpen müssen auseinandergesprengt werden. Von dem ganzen siebenstöckigen Gebäude steht nur noch ein Paternosteraufzug, der zuerst beseitigt werden muß, da er einzustürzen und die Rettungsarbeiten zu gefährden droht. Amtlich wird erklärt: Bei dem Bau waren 87 Arbeiter beschäftigt. Bis 1/28 Uhr abends wurden 12 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. 60 auf dem Bauplatz beschäftigte Arbeiter und Angestellte werden unter den Trümmern liegen. Mit einer Anzahl von Passanten dürfte sich die Zahl der Vermißten, was in diesem Falle gleichbedeutend mit Toten ist, auf etwa 80 stellen. Damit ist das Prager Unglück als eine der schrecklichsten Baukatastrophen der letzten Zeit zu bezeichnen. Unter den Vermißten befinden sich der Architekt Moravec selbst, der Bauassistent Vendel, der Baumeister Bunzman und der Chefkonstrukteur Matejka. Von der Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Auf dem stehengebliebenen Paternosteraufzug befanden sich 2 Arbeiter, vor deren Augen das ganze Gebäude zusammenstürzte. Sie konnten dann unversehrt hinuntergleiten. Der Besitzer des Gebäudes, Jakesch, der den Bau ausführt, hat erklärt, daß er durch die Katastrophe so gut wie ruiniert sei, da der Bau bisher mehr als 3 Millionen Tschecho-Kronen kostete, und er sich in den bereits bisher abgeschlossenen Mietverträgen zu Strafgeldern verpflichtet habe, wenn das Haus bis zum 1. Januar 1929 nicht fertig würde. Der Bau war noch nicht versichert. Das Stadtbauamt ist der Ansicht, daß die Konstruktion des Gebäudes verfehlt war, da mit Rücksicht auf die außerordentlich stark frequentierte Straße die Fundamente zu schwach waren und minderwertiger Zement verwendet wurde. Die Zahl der Toten wird jetzt auf 100 geschätzt. Es sind stellenweise überhaupt nur Arme, Beine und Köpfe zu finden. Die Aufräumungsarbeiten wurden bei der Beleuchtung von 10 Reflektoren mit aller Energie fortgesetzt. Es beteiligen sich daran außer der gesamten Prager Feuerwehr mehr als 2000 Mann Militär.

### Trauerkundgebung für Südtirol.

**Innsbruck**, 9. Okt. Heute am Vormittag des Jahrestages der Besitznahme Südtirols durch Italien fand im großen Stadtsaal eine aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besuchte Protestkundgebung statt. Nationalrat Kolb schilderte in längerer Rede die Not Südtirols und forderte die Anwesenden auf, der geknechteten Heimat Treue zu bewahren. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bundesregierung neuerdings aufgefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die das Los der Südtiroler erleichtern könnten und die Südtiroler Fragen bei den maßgebenden internationalen Stellen anhängig zu machen, da sonst die Bevölkerung Nordtirols sich gezwungen sehen würde, ohne Rücksicht auf die Einstellung der Regierung selbst die ihr notwendig erscheinenden Wege zu beschreiten. Von 6 Uhr abends an läuteten in ganz Tirol die Kirchenglocken und der Verkehr wurde zum Zeichen der Trauer für 3 Minuten stillgelegt. Von vielen Gebäuden wehen Trauerfahnen.

### Zeppelin-Interesse in Frankreich.

**Paris**, 9. Okt. Mit großem Interesse sieht man dem Erscheinen des „L. 127" in der französischen Luftzone entgegen. Die französischen Luftfahrtexperten und Meteorologen sind nicht ganz einig darüber, ob der „L. Z. 127" diesmal wieder die Route nehmen wird, wie sein Vorgänger, die über Mittelfrankreich und Bordeaux führte. Man nimmt an, daß das Luftschiff eine mehr südliche Linie wählen wird, um die Distanz zu verkürzen. Das französische Luftministerium ordnete heute eine Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen auf verschiedenen Flugplätzen an. Das Interesse der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Zahlreiche Journalisten sind mit der Aufgabe betraut, die Luftreise des L. Z. 127" über Frankreich hin zu verfolgen.

### Eine Gesetzesvorlage über künstliche Unfruchtbarmachung in Dänemark.

**Kopenhagen**, 9. Okt. Der Justizminister brachte heute im Folketing eine Gesetzesvorlage ein betreffend die Frage der Sterilisation. Die Vorlage geht im wesentlichen auf folgendes hinaus: Personen, deren abnorm starker Geschlechtstrieb oder deren abnorme Geschlechtseinstellung sie der Gefahr des Begehens von Verbrechen aussetzt und die dadurch Gefahren für sich selbst oder die Volksgemeinschaft heraufbeschwören, können auf Ersuchen der Sterilisation oder einem anderen Eingriff in die Geschlechtsorgane unterworfen werden, sofern die Erlaubnis hierzu vom Justizminister nach vorher eingeholtem Urteil der Gesundheitsbehörden erteilt wird. Der Justizminister kann des weiteren nach Einholung eines Gutachtens der Gesundheitsbehörden zulassen, daß die Fähigkeit der Fortpflanzung bei physisch abnormen Personen aufgehoben wird, die in einer Staatsanstalt untergebracht sind, oder betreffs deren Person der Volksgemeinschaft besonders viel daran liegen muß, daß sie außerstand gesetzt werden, Nachkommen zu erhalten. Bevor der Justizminister die Erlaubnis erteilt, soll er sich darüber vergewissern, ob der Betreffende eventuell sein Vormund sich über die Natur und die möglichen Folgen des in Frage stehenden Eingriffs im Klaren sind.

### Zur Ausweisung Horans.

**Newyork**, 9. Okt. Die Verhaftung des Pariser Korrespondenten des „Newyork American" hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit starkes Aufsehen hervorgerufen. Auch die gesamte amerikanische Presse mißbilligt die Handlungsweise der französischen Regierung als einen ungerechtfertigten Vorstoß gegen einen Journalisten, der mit der Uebermittlung des französischen Rundschreibens über das englisch-französische Flottenabkommen nur seine Berufspflichten erfüllte und sich keinerlei Unehrenhaftigkeit dabei zu schulden kommen ließ. Nach Washingtoner Meldungen nimmt Staatssekretär Kellogg persönlich stärkstes Interesse an dem Fall Horan und verfolgt die Entwicklung des Ausweisungsverfahrens gegen den amerikanischen Journalisten ständig in allen ihren Einzelheiten. Die Pariser amerikanische Botschaft ist bereits vom Staatsdepartement angewiesen worden, das französische Auswärtige Amt zu bitten, die Beschuldigungen der französischen Regierung gegen Horan zu untersuchen und darüber der amerikanischen Regierung einen vollständigen Bericht zu übersenden.

### Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin" in Lakehurst.

**Lakehurst**, 9. Okt. Die Marineverwaltung hat die Vorbereitung zur Landung des „Graf Zeppelin" fertiggestellt und mehrere hundert Matrosen für die Landung des Luftschiffes stehen in Bereitschaft für seine Ankunft. Die Telegraphen- und Telephongesellschaften haben ebenfalls besondere Maßnahmen getroffen, da sie erwarten, daß der Dienst gewaltig in Anspruch genommen werden wird. Flugzeuge werden die Nachricht des Eintreffens des „Graf Zeppelin" verbreiten und die Eisenbahnen werden Sonderzüge einsetzen, um die Massen der Zuschauer nach Lakehurst zu befördern. Der Rotary-Club und die Offiziere der Flottenstation beabsichtigen, Dr. Eckener, Kommandant Rosendahl und der Mannschaft des „Graf Zeppelin" ein Bankett zu geben. Bei der Ankunft des Luftschiffes werden auch die deutschen Vereinigungen von Newyork, New-Jersey und Philadelphia vertreten sein.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg.** (Sitzung des Gemeinderats am 9. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wird vom Vorsitzenden des Ablebens des früheren Gemeinderats-Mitglieds Karl Kaiser gedacht; der Gemeinderat ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Im Einlauf ist ein Dankschreiben der Familie für die Teilnahme der Mitglieder des Gemeinderats.

Die Rechtssache Fauth gegen A. Krauer fand durch Abweisung der Klage ihre Erledigung.

Am 4. ds. Mts. fand die technische Untersuchung der umgebauten Alten Pforzheimerstraße durch das Straßen- und Wasserbauamt Calw unter Teilnahme von Vertretern der Amtskörperschaft und der Stadtgemeinde statt. Es ergaben sich nur unwesentliche Anstände; der wichtigste derselben ist, daß die vorspringende Bergnase oberhalb des Ranks zur Verbesserung der Sicht auf die Kurve noch etwas zurückgenommen werden soll.

Gegen den Bau eines Geflügelhauses in der Happen durch Friedrich Wetzel hat die Stadtgemeinde als Grundstücksnachbarin nichts einzuwenden. Ebenso gegen den Ausbau des Stallgebäudes Nr. 37a im Brunnenweg durch Gottlob Binder, Malermeister; ein diesbezügliches Befreiungsgesuch wird befürwortet.

Mit der Erstellung einer weiteren Tankanlage mit Zapfstelle an der Hauptstraße vor dem Hause des Gustav Knöller kann sich der Gemeinderat nicht befreunden.

Nachdem sich die endgiltige Feststellung der Baulinie am Biz.-Weg Nr. 5 und dessen Einmündung in die Bahnhofstraße und damit auch die Entscheidung über das Baugesuch des Rob. Ferenbach, Schreinermeisters hier, infolge der Einsprache der Firma Haueisen & Sohn A.G. hier noch länger hinauszieht wird, hat der Bauherr um vorläufige Bauerlaubnis für das ganze Gebäude anstelle der ihm seither erteilten teilweisen vorläufigen Bauerlaubnis nachgesucht. Nach Beratung wird vom Gemeinderat dem Gesuch entsprochen.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 31. August ds. Js. betr. Einleitung der häuslichen und gewerblichen Abwasser aus der äußeren Wildbaderstraße in die Enz. In dem Erlaß ist u. a. gesagt: „Die Stadtgemeinde hat bis spätestens 1. September 1931 einen allgemeinen, das ganze Stadtgebiet umfassenden Kanalisationsplan aufstellen zu lassen und der Flußpolizeibehörde zur Genehmigung vorzulegen. Auf eine Sammelkläranlage für die Abwasser der Stadt Neuenbürg ist hiebei Rücksicht zu nehmen."

Der Verkauf des städt. Gebäudes Nr. 471 mit Parz. Nr. 906 an der Bahnhofstraße um 24 000 R.M. an Friedrich Heinzelmann ist perfekt geworden.

Der Abhaltung eines Abendnähkurses durch die Lehrkräfte der Frauenarbeitsschule im alten Schulhaus stimmt der Gemeinderat zu. Zur Deckung der Unkosten ist von den Teilnehmern ein Kursgeld von je 5 R.M. zu erheben.

Der Voranschlag der Stadtpflege für 1928, welcher das letzte Mal eingehend beraten worden ist, wird heute abgeschlossen. Es ergeben sich

| | |
|---|---|
| Einnahmen | 144 475 R.M. |
| Ausgaben | 354 925 R.M. |

demnach ein Abmangel in Höhe von 210 450 R.M.

Dieser soll gedeckt werden durch eine Umlage auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster in Höhe von 24 v. H. mit einem voraussichtlichen Ertrag von 115 840 R.M. An Ueberweisungen der Reichseinkommensteuer ist zu erwarten 58 160 R.M., bezüglich der noch ungedeckten 36 450 R.M. wird um einen Zuschuß aus dem Ausgleichstock und um einen Staatsbeitrag zu den Lehrergehältern nachgesucht. Bemerkenswert ist aus dem Voranschlag, daß sich heuer Zins- und Tilgungsrate für das zum Umbau der Alten Pforzheimerstraße aufgenommene Darlehen voll auswirkt, was eine Steigerung gegen das letzte Jahr um 5980 R.M. ausmacht. Gesamtaufwendungen für Kapitalschulden (Zins und Tilgungsraten) 39 500 Reichsmark, Amtskörperschaftsumlage wie im Vorjahr 53 000 Reichsmark, allgemeine Verwaltung 35 640 R.M., unmittelbare Fürsorgelasten 12 300 R.M., städt. Aufwand für die Volksschule 22 520 R.M., Gewerbeschule 3080 R.M., Realschule 23 300 Reichsmark, Frauenarbeitsschule 3500 R.M., Sicherheitspolizei 14 345 R.M., Straßen und Wege 38 280 R.M. (mehr gegen das Vorjahr 7000 R.M.), auch von den übrigen Posten sind erhebliche Mehraufwendungen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. In der letzten Sitzung, in welcher über den Umlagesatz im einzelnen beraten wurde, fand ein Antrag, die Umlage auf 22 Prozent herabzusetzen, nicht die Mehrheit des Gemeinderats. Es zeigt sich auch hier wieder, daß namentlich den kleineren Plätzen, welche nicht über so starke Steuerkräfte verfügen, hinsichtlich der Straßenaufwendungen, der Schullasten, der Fürsorgeaufwendungen unmittelbar und durch die Amtskörperschaftsumlage Ausgaben aufgebürdet werden, denen sie auf die Dauer nicht gewachsen sein können; eine starke Hilfe des Landes muß schon deshalb eintreten, weil diese Ausgaben einfach zwangsläufig geleistet werden müssen.

Die Besoldungssatzung der Stadtgemeinde hat der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zu einigen Bemerkungen Anlaß gegeben, wozu sich heute der Gemeinderat äußert.

Aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums von Werkführer Blaich am Elektrizitätswerk und Ratsdiener Blaich wird vom Gemeinderat beschlossen, den Jubilaren unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche und den Dank der Stadtverwaltung zum Ausdruck zu bringen und dem Werkführer Blaich die Dienstbezeichnung Oberwerkführer zu verleihen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus der Mitte des Gemeinderats wird vorgebracht, bei der Reichsbahnverwaltung anzuregen, die Fahrpreise von und nach Bahnhof Neuenbürg-Enz und Neuenbürg-Stadt in allen Klassen in günstigem Sinne gleich zu gestalten, um die 10-Pfennig-Nacherhebungen auf dem Bahnhof Neuenbürg-Stadt, welche schon viel Widerwärtigkeiten hervorgerufen haben, endlich zu beseitigen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen. K.

**Neuenbürg**, 10. Okt. (Der diesjährige Sommer, der heißeste seit 17 Jahren.) Nach statistischen Erhebungen ist der heurige Sommer der heißeste seit 17 Jahren. Während der 3 Sommermonate Juni, Juli und August wurden Temperaturen gemessen, die ans Tropische grenzen. So war die Höchsttemperatur, die festgestellt wurde, beinahe 50 Grad Celsius in der Sonne, ja, an manchen sonnenbestrahlten Stellen mögen es sogar mehr gewesen sein.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß von Randstörungen einer über England liegenden Depression ist für Freitag und Samstag vorwiegend bewölktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 10. Okt. (64. Geburtstag der früheren Königin.) Heute vollendet die Herzogin Charlotte zu Württemberg, die vormalige Königin, ihr 64. Lebensjahr.

**Cannstatt**, 10. Okt. (Wahnsinnstat einer Mutter.) Am Montag abend kurz vor 7 Uhr sprang eine 31 Jahre alte Frau mit ihren beiden Kindern im Alter von ein und zwei Jahren in selbstmörderischer Absicht bei der König-Karlsbrücke in den Neckar. Ein Vorübergehender, der den Vorfall bemerkt hatte, verständigte die Feuerwache III, die sofort mit den notwendigen Rettungsgeräten erschien. Die Frau und eines der beiden Kinder konnten von dem Feuerwehrmann Hilsenbeck, das zweite Kind durch den Eisenflechter Fritz Bauer, der sich an der Unfallstelle befand, an Land gebracht werden. Während die Frau und das 2 Jahre alte Kind wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnten, gelang dies bei dem ein Jahr alten Kind nicht mehr. Der Grund zur Tat scheint in zerrütteten Familienverhältnissen zu liegen.

**Backnang**, 10. Okt. (Familientragödie.) Eine furchtbare Familientragödie hat sich hier abgespielt. Heute nach um 1.30 Uhr erschien der Gerbereiwerkmeister Otto Bräutigam auf der Polizeiwache mit der Selbstanzeige, er habe seine Frau mit dem Handbeil getötet. Bräutigam wurde sofort in Haft genommen. Seine Frau wurde mit mehreren Beilhieben über den Kopf im Bett aufgefunden und sofort ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Hergang der Tat soll so gewesen sein, daß der Mann um 11.30 Uhr vom Wirtshaus heimkam, jedoch nicht betrunken. Die Frau soll ihm darauf den Zutritt zum Schlafzimmer verweigert und das Bett vor die Türe geworfen haben. Er habe ihr dann gedroht, wenn sie das Bett nicht in Ordnung bringe und ihn einlasse, schlage er sie tot. Als die Drohung wiederholt vergeblich gewesen sei, habe er im Erdgeschoß das Beil geholt und nach einstündiger Streiterei schließlich die Tat ausgeführt. Der Täter ist 40 Jahre, seine Frau 34 Jahre alt. Sie sind seit 3 Jahren verheiratet und haben einen dreiviertel Jahre alten Knaben. Von der Tötung des Kindes sei Bräutigam durch seine Schwägerin abgehalten worden. Das Zusammenleben soll schon einige Zeit schlecht gewesen sein. Die Frau wird als streitsüchtig geschildert. Der Mann ist etwas heftiger Natur, aber in der Arbeit tüchtig. Er hat sich vom einfachen Arbeiter zum Werkmeister bei der Lederfabrik Fritz Häuser A.G. heraufgearbeitet. Im Kriege hat er sich als tapferer Soldat ebenfalls ausgezeichnet. Er wurde zum Vizefeldwebel befördert und mit dem E. K. I und der goldenen Verdienstmedaille geschmückt. Ob Mord oder Totschlag anzunehmen ist, muß die Untersuchung ergeben.

**Mittelschöntal**, OA. Backnang, 10. Okt. (Ein Fuß abgeschnitten.) Der Knecht der Frau Kienzle Witwe stemmte an einer Futterschneidmaschine den Fuß gegen die hölzerne Schutzwand, die die Messer verwahrt. Die Holzwand gab nach, der Fuß wurde vom Schwungrad erfaßt und vom Messer abgeschnitten. Auf die Hilferufe eilte Kienzle jr. herbei und sprang in eine Sense, die ihm eine tiefe Fleischwunde beibrachte. Beide wurden ins Krankenhaus verbracht.

**„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern.**
**Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,**
**Er macht die Böden ganz allein,**
**Am Putztag: Freud und Sonnenschein.**

**Metterzimmern**, OA. Besigheim, 10. Okt. (Viel Leid.) Von schwerem Leid wurde in letzter Zeit die Familie Wildermuth heimgesucht. Innerhalb eines Vierteljahres sind 3 Familienmitglieder gestorben; im Juni der in der ganzen Umgegend durch seine früheren Fuhrgeschäfte bekannte Gottlieb Wildermuth sen., wenige Wochen später der älteste Sohn, Bahnwärter Gottlieb Wildermut, und nun ist eine Tochter im Alter von 10 Jahren dem Vater im Tode nachgefolgt, während die Mutter schwer krank darnieder liegt.

**Hall**, 10. Okt. (Zur Wasserversorgung.) Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung nach Anhörung eines ausführlichen Referats von Stadtschultheiß Dr. Brinzing, den Stadtvorstand und den Direktor des Wasserwerks zu ermächtigen, alles zu unternehmen, um eine möglichst beschleunigte Durchführung der Wasserversorgung für Hall in die Wege zu leiten und sich mit den zuständigen Stellen hierüber in Verbindung zu setzen. Es handelt sich dabei um den Bau des Dendelsbach-Stauweihers mit einem Kostenaufwand von rund einer halben Million Mark.

**Geislingen a. St.**, 8. Okt. (Der Flugzeugabsturz bei Amstetten.) Zu dem Flugzeugabsturz wird noch gemeldet: Das Flugzeug wurde von der Pilotin Frl. Irma Thomas gesteuert; der Eigentümer des Flugzeugs ist der als Flugschüler mitfahrende, 22 Jahre alte Kaufmann Hans Hartwig-Gotha. Das Flugzeug, eine 7-Zylinder-Verkehrsflugmaschine der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke Kassel, das schon 700 Flüge glücklich ausgeführt hatte, wollte Samstag früh von Böblingen nach München fliegen. Es verlor scheinbar durch den starken Höhennebel in der Geislinger Gegend die Richtung und ging, um sich zu orientieren, bei Stubersheim nieder. Die Landung dort ging glatt vonstatten, doch soll sich dort schon ein Motordefekt bemerkbar gemacht haben. Während des ½stündigen Aufenthalts gelang es den Fliegern, unterstützt durch den als Flieger im Weltkrieg geschulten Lehrer Riethammer von Bräniosheim, den Defekt zu beheben, so daß das Flugzeug sich glatt wieder erheben und die Fahrt fortsetzen konnte, wobei beabsichtigt war, bis Augsburg zu fliegen und dort Benzin zu fassen. Die Weiterfahrt erfolgte um 9 Uhr. Bei Urspring hat aber dem Anschein nach der Motor wieder nicht einwandfrei gearbeitet, was die Flieger veranlaßt hat, nach einem Landungsplatz zu suchen. Da dort keine günstige Stelle vorhanden war, flogen sie in der Richtung auf Geislingen weiter, waren aber schon über dem Bahnhof Amstetten so nieder, daß die Leute dort die Zurufe verstanden, daß das Flugzeug landen wollte. Es erhob sich nochmal kurz und flog der Ziegelhütte zu weiter, drehte aber dort in scharfer Kurve um, da die Piloten wohl gesehen hatten, daß weiter Geislingen zu der dichten Wälder wegen keine Landungsmöglichkeit mehr vorhanden sei. Es scheint nun, daß die dort geführte Hochspannungsleitung, die vielleicht erst im letzten Moment bemerkt wurde, die Pilotin zwang, noch einmal rasch hochzugehen und daß dadurch das Unglück geschah. Der Motor hat sich in das Feld eingegraben. Der im vorderen Sitz befindliche Flugzeugführer wurde in das Gestänge eingeklemmt und mußte mit vieler Mühe durch rasch herbeigeeilte Leute herausgesägt und gemeißelt werden. Es gelang, ihn noch lebend freizubekommen, doch war er nicht mehr imstande, irgendwelche Angaben zu machen. Anscheinend war der Brustkorb eingedrückt. Die Pilotin wurde schwerverletzt aus dem Führersitz gehoben. Chefarzt Dr. Henzler war mit dem Sanitätsauto des Bezirkskrankenhauses rasch zur Stelle und leitete die Verbringung der Verletzten in das Bezirkskrankenhaus, wo der Besitzer des Flugzeugs bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Die Landungsstelle wurde sofort durch die sehr rasch eingetroffene Landjägermannschaft von Geislingen und Umgebung abgesperrt. Natürlich setzte sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eine wahre Völkerwanderung dorthin ein; Autos, Motorräder, Radfahrer, Fußgänger, alt und jung strömten zusammen. Auch die sofort benachrichtigte Flugwache Böblingen traf in kürzester Zeit per Auto an der Unglücksstelle ein, um die nötigen Untersuchungen anzustellen. Die Verletzungen der abgestürzten Pilotin Frl. Thomas stellten sich bei näherer Untersuchung als weniger schwer heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Ein Schädelbruch wurde nicht konstatiert. Die Dame erlitt eine schwere Gehirnerschütterung; außer einer nicht unbedeutenden Verletzung des Nasenbeins soll der Unterschenkel gebrochen sein. Sie soll wieder bei Bewußtsein, aber doch noch nicht vernehmungsfähig sein.

**Geislingen a. St.**, 9. Okt. (Zum Flugzeugunglück bei Amstetten.) Zu dem Flugzeugabsturz bei Amstetten wird noch gemeldet. Von den Raab-Katzensteinwerken in Kassel ist der Flugleiter, Oberingenieur v. Knüpffer, eingetroffen, der im Laufe des Montags mit Frl. Thomas gesprochen hat. Oberingenieur v. Knüpffer hat daraufhin der „Geislinger Zeitung" folgendes mitgeteilt: Der Flug von Hartwig und Frl. Thomas war ein Zuverlässigkeitsflug von Sportfliegern zur Internationalen Luftausstellung (Ila) in Berlin. Der Flug von D 856 begann im Heimathafen und sollte über 2850 Km. gehen. Zu dieser Zuverlässigkeitsfahrt hatten sich 38 Bewerber eingefunden, von denen sich jeder eine Flugroute selbst wählen konnte. Hartwig und Frl. Thomas haben zusammen den Flug über Böblingen geplant. Beide sind Flugschüler der Flugschule der Raab-Katzenstein-Werke, doch besaß Hartwig noch keinen Pilotenschein, ist auch nicht selbst geflogen. Frl. Thomas ist Fallschirmpilotin und Amateurfliegerin und hat schon 42 Fallschirmabsprünge bei Veranstaltungen ausgeführt. Die Hauptursachen des Unglücks scheinen auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen zu sein. Geistesgegenwärtig hat Frl. Thomas vor dem Aufprall den Zündhebel abgestellt, wodurch eine Explosion vermieden und ein schrecklicher Flammentod der Insassen verhütet wurde. Der Zustand von Frl. Thomas läßt die Hoffnung zu, daß sie mit dem Leben davonkommt. Das Flugzeug ist gestern abend abmontiert und in Amstetten in einen Eisenbahnwagen verladen worden. Hartwig ist bereits in seine Heimat übergeführt worden. Frl. Thomas wird im Krankenhaus ihrer Genesung entgegensehen.

**Tailfingen**, OA. Balingen, 10. Okt. (Tödlicher Absturz.) Ueber den tödlichen Absturz des Touristen Hans Maute von hier wird noch folgendes mitgeteilt: Der Verunglückte, ein eifriger Wanderer und treuer Weggenosse der hiesigen Ortsgruppe „Die Naturfreunde" war am Sonntag beim Ausflug ins Donautal beteiligt. Kurze Zeit vor Aufbruch der Tailfinger zur Heimfahrt gegen 4 Uhr unternahm Maute mit einem Tuttlinger Naturfreund noch eine Kletterpartie auf den sog. „Schaufelsen" und seine Ausläufer. Beide Werdenfelser schlugen andere Richtungen ein. Als die Zeit zur Abfahrt immer näher rückte, wurden die beiden Kletterer von den auf den gegenüber liegenden Felsen sich befindlichen Kameraden angerufen und zur Umkehr aufgefordert. Kurz nach dieser Augenblick muß Maute abgestürzt sein, denn sein Begleiter erhielt auf sein Rufen keine Antwort mehr. Als Maute nicht zurückkam und auch im nahen Tuttlinger Haus nicht zu finden war, vermuteten die Kameraden einen Unfall und begaben sich auf die Suche. Nach einer Stunde aufregender Suchens fand man den Verunglückten in einer Felsschlucht. Er ist vermutlich ausgeglitten und rückwärts abgestürzt. Der Tod trat infolge Bruchs der Wirbelsäule und schweren Schädelverletzungen sofort ein.

**Hausen ob Verena**, OA. Tuttlingen, 10. Okt. (Wespen in der Zimmerdecke.) Häufiger als sonst traf man in diesem Jahr auf Wespennester, teilweise mit außerordentlich großem Umfang. Außergewöhnlich aber ist es, daß die Wespen sogar eine Zimmerdecke durchbrechen. Dies ist geschehen im Hause des Johann Kleiber. Im Schlafzimmer des Mädchens brach

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

## Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Als sie im Hotel anlangten, war Grander noch nicht daheim. Es fragte jedoch niemand nach ihm, denn es vermißte ihn keiner. Erst später in der Nacht hörte ihn Henning in sein Zimmer gehen. Er pfiff vor sich hin und ging geräuschvoll umher, ehe er sich zur Ruhe legte. Gesprochen wurde nicht mehr. Unwillkürlich tat dem unfreiwilligen Lauscher diese Tatsache um Jolanthes willen wohl. Er fühlte einen Widerwillen gegen den Mann, und doch ging ihn dieser gar nichts an.

Henning Bendemann pflegte sich sonst nicht mit fremden Menschen in seinen Gedanken zu beschäftigen — und wollte es auch in diesem Falle weiter nicht. Er war hierher gekommen, um eine ihm noch unbekannte Gegend zu studieren, um Volkscharaktere und Trachten der Bergleute kennenzulernen. Was gingen ihn also die Menschen an, die in ihrem mißlichen ehelichen Verhältnis schließlich doch allein miteinander fertig werden mußten.

Und doch — die Gedanken an diese beiden kamen immer wieder, und unwillkürlich verband er mit dem geheimnisvollen Zauber der Alpenwelt den stillen Zauber, der von Jolanthe ausging.

* * *

Einige Tage floß das Leben der hier zufällig vereinigten Menschen gleichmäßig dahin. Jolanthe sah die Herren weniger als sonst. Sie hatte sich mehr und mehr an die Frau des Amtsgerichtsrats angeschlossen und machte mit dieser und deren Gatten täglich kleine Fußtouren.

Herr Grander verfehlte nicht, über diese neue Bekanntschaft zu spotten.

„Meine Frau will in sich gehen," sagte er einmal zu Siegmund, „sollten Sie das bewirkt haben?"

Henning, der sich in Gesellschaft beider befand, erfuhr auf diese Weise etwas davon, wo Jolanthe jetzt immer war und freute sich im stillen über diese Anknüpfung für die unglückliche Frau. Ganz unmerklich furchte sich seine Stirn als Siegmund antwortete:

„Sie überschätzen mich, Herr Grander, ich habe noch nie einen Menschen bessern wollen."

Mochte es klug und in gewissem Sinne geboten sein, den Unwissenden und Leichtfertigen diesem Manne gegenüber zu spielen, Siegmund besaß ja ein beneidenswertes Geschick, seine Leute richtig zu nehmen — aber gefallen tat diese frivole Art dem ernsten Sinne Hennings nicht. Er suchte einen Vorwand und verabschiedete sich von den beiden. Er überhörte die Worte Granders, der ihm nachrief:

„Sollten Sie meine Frau in irgendeiner Felsenkluft aufpirschen, so würden Sie mich zu Dank verpflichten, ihr zu sagen, daß ich sie erwarte."

Er schritt gelassen die alte Reichenhaller Straße entlang und bog am Armenhause rechts nach dem Lockstein ab. Es war nur eine halbe Stunde Weg und auf ebenem, mäßig aufsteigenden Pfad leicht zu erreichen.

Hell stand die Sonne über den Tälern. Ein goldiger Dunst lag auf den klar hervortretenden Bergen. Nur vereinzelte blendend weiße Wolken standen ruhig am lichtblauen Himmel, der wie eine durchsichtige Kuppel dieses zauberhafte Tal umschloß. Die Matten und Abhänge schimmerten im sommerlichen Grün, weich und heimlich lagen die malerischen Häuschen in sie hineingebettet da, von dunklen Tannenwäldern gesäumt, die in geschwungenen Linien sich hoben und senkten und dort bis in die Täler hinabreichten.

Für nordische Augen ist dies ein immer wieder fesselndes Bild und die verschwenderische Fülle, mit der Lieblichkeit und großartige Schönheit gerade in das Berchtesgadener Tal vereint hineingezaubert sind, muß jedem immer wieder zu neuer Bewunderung hinreißen.

Ihm war wohl auf seinem einsamen Gang. Die Einsamkeit war ihm überhaupt ein vertrauter und lieber Genosse. Schon in jungen Jahren hatte er sich mit ihr abfinden müssen. Die Eltern waren früh gestorben, Geschwister besaß er nicht, als er mit zwanzig Jahren in große Verhältnisse kam und seinen heutigen Besitz übernehmen mußte, hatte er dieser großen Situation manche ungebundene Stunde seines jungen Lebens geopfert und gewidmet. Als lediger reicher Mann hatte er auch die Schattenseiten eines solchen Herrschertums reichlich gekostet.

So war er denn ein Feind der Ehe geworden. Immer wieder begegneten im Leben seinem prüfenden Blicke Paare, an denen er die Schwere einer solchen Ehekette studieren konnte. Und das Glück der sogenannten Stillzufriedenen, Biederen und Bescheidenen erschien ihm so reizlos, daß er sich gelangweilt davon wandte. — Nun hatte er ja wieder so ein Beispiel von der Unzulänglichkeit der Ehe vor Augen! Welch eine Torheit hatten die beiden Menschen begangen, sich aneinander zu binden — und wie lange würde diese gemeinsame Fessel noch halten — ein sicheres Gefühl sagte ihm, daß sie über kurz oder lang reißen müsse.

Persönliche Freiheit war eben nicht hoch genug zu bewerten — und daran wollte er immer denken!

Wie wohl Jolanthe als Kind gewesen sein mochte? Er konnte sich ganz gut ein Bild davon machen, wie sie hier als blühend schönes Mädchen einher gewandelt war, mit dem frohen, sorglosen Herzen einer Gebirgsnatur, mit sprühendem Temperament und den lebensvollen Augen, die noch heute zu fragen schienen: „Wo bist du, Glück meiner Jugendtage, an das ich so fest geglaubt habe?"

. . . Man hatte ihm auch erzählt, daß die Familie Herzog einst großes Ansehen in der Gegend genossen habe. Ihr Vater, als Gelehrter und doch mit einer echten Künstlernatur, hatte sich nach einem angestrengten Leben aus München hier in die Bergwelt zurückgezogen, war ihr treu geblieben, bis ihn hier der Tod ereilte. Bei einer schwachen, kränklichen Mutter waren dann Eberhard und Jolanthe in ziemlicher Freiheit aufgewachsen . . .

So und ähnlich hatte Gregor Semmler erzählt, den er gestern wieder aufgesucht hatte, und bei dem er lange verweilt war.

Sicherlich mußte die lebensfrohe Schilderung des Wirtes bewirken, daß er heute immer wieder an Jolanthe dachte, als er jetzt langsam die letzte Steigung des Locksteins erklomm.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

... immer häufiger Wespen. Beim Untersuchen des Zimmers merkte man, daß die Wespen die Gipsdecke durchbrochen hatten und in Massen ins Zimmer schwärmten.

**Friedrichshafen**, 10. Okt. (Das Versicherungsproblem des „Graf Zeppelin“ ist bei der Neuartigkeit des Risikos einstweilen noch schwierig, insbesondere so lange dem Versicherer noch nicht Gelegenheit gegeben ist, den nötigen Ausgleich zu finden, der versicherungstechnisch nur durch das Gesetz der großen Zahl bestimmt wird. Wie beim „L. Z. 126“ beteiligten sich auch diesmal wieder alle deutschen Versicherungsgesellschaften an der Versicherung des „Graf Zeppelin“. Der Versicherungswert des Luftschiffes ist mit 3,2 Millionen festgestellt worden, die Versicherung selbst aber nur in Höhe von 75 Prozent dieser Summe abgeschlossen worden, also mit 2,4 Millionen RM. Die Versicherungskosten sind aber dabei sehr erheblich. Die Versicherungsdauer ist für alle Fahrten mit Beginn der Probefahrten auf 4 Monate bemessen worden. Um nun aus eigener praktischer Erfahrung ein Bild über den Umfang des Risikos zu gewinnen und im Interesse der Förderung des Versicherungsgedankens in der Luftschiffahrt wird Direktor v. Tyszka an der Amerikafahrt teilnehmen.

**Giengen a. Br.**, 10. Okt. (Eine heimtückische Kuh.) Wie unberechenbar mitunter eine Kuh sein kann, zeigte sich am letzten Giengener Viehmarkt. Standen da einige Bauern von der Alb auf dem Markt und betrachteten das zugeführte Vieh. Diese Neugierigkeit scheint aber einer Kuh besonders mißfallen zu sein, denn mit einer schnellen Bewegung des Schwanzes schlug sie einem der Neugierigen die Zigarre aus dem Munde, die nun zwischen den Hinterfüßen des Tieres lag. Eine gute Zigarre ist schon des Aufhebens wert, aber noch ehe der Raucher wieder in den Besitz seiner Havanna kam, beschenkte ihn die Kuh mit einer schönen Portion allerdings unechten Spinats ins Genick.

## Baden.

**Kehl**, 7. Okt. Bei Fundamentierungsarbeiten in Mühlbach im Elsaß zwecks Herstellung eines gedeckten Ganges zwischen der evangelischen Kirche und dem Pfarrhaus stießen Arbeiter auf das Skelett eines deutschen Kriegers. Der Tote, in dessen Schädel die todbringende Kugel gefunden wurde, hatte noch die Tabakspfeife im Munde und die Taschenlampe an der Brust hängen. Der evangelische Geistliche ließ die Gebeine des Unbekannten einstweilen auf dem Friedhof beisetzen.

**Villingen**, 10. Okt. In dem benachbarten Oberrischach brach gestern abend ein schweres Brandunglück aus. Der Gasthof zum Schweizerhof, der mitten im Dorf gelegen ist, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Heute nachmittag brach schon wieder in einem wenige Meter entfernten Doppelwohnhaus Feuer aus, das sich mit so unheimlicher Schnelligkeit verbreitete, daß nur das Vieh gerettet werden konnte. Die Hitze war so groß, daß sogar die auf der gegenüberliegenden Seite stehenden Telegraphenstangen zu brennen anfingen. Auch hier konnte sich die Feuerwehr nur darauf beschränken, das Feuer einzudämmen. Da Funkenflug von dem zuerst niedergebrannten Gasthof ausgeschlossen ist, wird Brandstiftung vermutet.

**Hockenheim**, 9. Okt. Gestern abend passierte ein Lastkraftwagen einer hessischen Transportgesellschaft die hiesige Stadt mit einem Weintransport von Bahlingen a. Kaiserstuhl. Durch die starke Gärung flog der Spunden eines Fasses in die Luft und der neue Wein ergoß sich einer Fontäne gleich auf das Dach eines Wohnhauses.

## Vermischtes.

**Sturmfahrt des Dampfers „Albert Ballin“.** Der Hapagdampfer „Albert Ballin“ ist am Dienstag nach einer schweren Sturmfahrt, in deren Verlauf 34 Passagiere Verletzungen davongetragen haben, im Newyorker Hafen eingelaufen. Sämtliche Verletzte hatten sich bereits hinreichend erholt, um sich ohne Hilfe an Land begeben zu können. Das Schiff selbst ist von dem schweren Wetter, insbesondere während des Versuchs, dem in Seenot befindlichen holländischen Frachtdampfer „Calaus“ zu Hilfe zu eilen, ziemlich mitgenommen worden. Eine riesenhafte Woge drückte während des Höhepunktes des Sturmes das Mittelfenster der Kommandobrücke, die etwa 25 Meter über der Wasserlinie liegt, ein und überflutete das Steuerhaus. Drei dicke Fenster des vorderen Promenadendecks und eine nach Unterdeck führende Tür wurden zertrümmert, wobei 3 auf dem Promenadendeck befindliche Passagiere Quetschungen erlitten und durch Glassplitter verletzt wurden.

**Hamburg auch 1927 Deutschlands größter Passagier- und Frachthafen.** Nach amtlichen Statistiken wies Hamburg auch für 1927 den stärksten Passagier- und Frachtverkehr der deutschen Seehäfen auf. Der seewärtige Güterverkehr betrug über 25 Millionen, d. h. das fünffache der in Bremen umgeschlagenen Güter und rund 53 Prozent des gesamten deutschen Warenverkehrs über See. Ueber Hamburg reisten 129 208 Passagiere nach Uebersee, wobei zu bemerken ist, daß die Personenbeförderung über Hamburg fast vollständig durch deutsche Schiffe erfolgt.

**Der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung.** Im Jahre 1882 zählte die landwirtschaftliche Bevölkerung 15,0 Millionen das waren 40 Prozent der Gesamtbevölkerung, im Jahr 1895 15,4 Millionen oder 33,6 Prozent, im Jahre 1907 14,9 Millionen oder 27,1 Prozent und im Jahre 1925 14,4 Millionen oder 23 Prozent.

**Eva auf der Anklagebank.** Zu einer Entkleidungsszene kam es am Dienstag vormittag vor einer Abteilung des Großen Schöffengerichts Berlin-Mitte. Das Büfettfräulein Jenny Grschnik war wegen Diebstahls und Betrugs angeklagt. Als sie aus der Untersuchungshaft vorgeführt und beim Durchschreiten des Verhandlungssaales ihren im Zuhörerraum sitzenden ehemaligen Bräutigam sah, geriet sie sogleich in starke Erregung, wahrscheinlich aber war sie mehr gespielt, weil die Angeklagte die Geisteskranke simulieren wollte. „Da sitzt der Verbrecher. Er muß raus“, rief sie und weigerte sich, die Anklagebank zu betreten. Der Beamte sah sich schließlich gezwungen, zuzupacken. Da entwand sich plötzlich Jenny seinen Griffen und schrie: „Wenn ich schon auf die Anklagebank soll, dann könnt ihr mich auch nackt sehen.“ Den Worten ließ sie sogleich die Tat folgen, indem sie sich die Kleider vom Leib riß und buchstäblich nackt mitten im Saale stand. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Sternheim, erklärte sofort den Ausschluß der Oeffentlichkeit, und Jenny wurde dann angezogen. Die Oeffentlichkeit wurde hierauf wieder hergestellt. Da sich der Bräutigam weigerte, den Saal zu verlassen, kam es von neuem zu einem Skandal. Der Justizwachtmeister suchte den Bräutigam aus dem Saale zu schieben, dieser fuhr dem Polizeibeamten an die Kehle, so daß ein Ringkampf entstand, in dessen Verlauf der Beamte vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Die Verhandlung endete damit, daß die Jenny Grschnik wegen Diebstahls und Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

**„Bremen“ und „Europa“ die schnellsten Schiffe der Welt.** Ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Newyork besagt, der Norddeutsche Lloyd habe bei der Nordatlantischen Konferenz eine neue Anmeldung gemacht, aus der hervorgehe, daß die beiden neuen Dampfer „Europa“ und „Bremen“ die schnellsten Dampfer der Welt sein werden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit wird von der Gesellschaft auf 26½ Knoten angegeben, die Höchstgeschwindigkeit auf 28 Knoten. Die Fahrt Southampton—Newyork wird nur 5 Tage, die Bremen—Newyork 6 Tage dauern. Das gegenwärtig schnellste Schiff der Welt fährt 25½ Knoten.

**Sturz vom Wolkenkratzer.** Dienstag vormittag spielte sich in einem der größten Newyorker Hotels ein schreckliches Drama ab. Eine Dame stürzte sich aus dem Fenster des 12. Stockwerks auf die Straße. In einem hinterlassenen Brief erklärte sie, den vor 14 Tagen erfolgten Tod ihres Gatten nicht überleben zu können. In einem anderen Stadtteil stürzten 2 Zimmerleute, die auf einem Gerüst in der Höhe des 14. Stockwerkes arbeiteten, infolge Bruches eines Seiles des Gerüstes vor den Augen von mehreren Tausend Passanten auf die Straße. Auch sie waren sofort tot.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Herbstnachrichten.** In Besigheim hat die Lese am Montag begonnen. Bei den bisherigen Verkäufen von Frühgewächs hört man Preise von 360—400 Mark. — In Kirchheim a. N. wurde verschiedenes bestellt ohne festen Preis. Der Wein wird vorzüglich. — In Metzingen beginnt die Lese voraussichtlich am 15. Oktober. Der Stand der Weinberge ist ausgezeichnet. Der Ertrag wird auf 3500 Hektoliter geschätzt. — Im Oberamt Brackenheim wurden bereits verschiedene Käufe getätigt, so in Güglingen zu 324 Mark pro 3 Hektoliter, in Michelbach zu 310—315 Mark pro 3 Hl. und in Schwaigern zu 145 Mk. pro Hektoliter. In Bönnigheim wurden mehrere Eimer zu 340 Mark verkauft. In Lauffen a. N. hört man Preise von 400 Mk.

## Neueste Nachrichten.

**München**, 10. Okt. Zu den Vorschlägen des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ nimmt die „Bayerische Staatszeitung“ eine durchaus ablehnende Haltung ein. Auch Dr. Luthers neue Pläne, so führt das Blatt u. a. aus, seien nicht tragbar. Zwischen den beiden Gewalten des Unitarismus und des Föderalismus gebe es in Wirklichkeit keinen Kompromiß. Wer sich zwischen beide begebe, ernte für alle seine Vermittlungsbemühungen nirgends Dank und setze sich nur zwischen zwei Stühle.

**Frankfurt a. M.**, 10. Okt. Nach elftägiger Verhandlung wurde heute das Urteil in dem Betrugs- und Bestechungsprozeß gegen den Leiter der städtischen Arbeitszentrale für Erwerbsbeschränkte, Wilhelm Trapp, und Genossen gefällt. Von den Angeklagten wurden Trapp wegen passiver Bestechung und fortgesetzten Betruges zu 2 Jahren Gefängnis, Roß zu 8 Monaten Gefängnis, August Heinzinger wegen gemeinschaftlicher aktiver Bestechung zu 7 Monaten, Wilh. Heinzinger wegen gemeinsamer aktiver Bestechung und fortgesetzten Betruges zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde die Befähigung, ein öffentliches Amt zu bekleiden Trapp auf die Dauer von 5 Jahren, den übrigen Angeklagten auf 3 Jahre aberkannt. Der Wert der Bestechungsgelder wurde als dem Staat verfallen erklärt. Er beträgt bei Trapp 7600, bei Roß 200 Mk. Der Angeklagte August Heinzinger wurde bedingt begnadigt. Die Aussetzungsanträge der übrigen Angeklagten wurden mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe abgelehnt. Der Haftbefehl gegen Trapp und Wilhelm Heinzinger bleibt bestehen. Die Stadt Frankfurt ist durch die Vergehen der heute Verurteilten um beträchtliche Summen geschädigt worden.

**Aachen**, 10. Okt. Durch eine anonyme Anzeige wurde die Staatsanwaltschaft auf eine Schwarzbrennerei in Mersch bei Jülich aufmerksam gemacht. Die Schwarzbrenner entzogen sich jedoch dem Zugriff der Staatsanwaltschaft durch die Flucht nach Holland. Dort logierten sich zwei Kriminalbeamte mit ihnen in das gleiche Hotel ein und traten als Hotelgäste mit den Flüchtigen in Verbindung. Sie luden sie zu einer Autotour ein, die auf deutsches Gebiet führte, wo sich dann die Kriminalbeamten als solche zu erkennen gaben und das Paar verhafteten. Es handelt sich um Steuerhinterziehungen in Höhe von 300 000 Mark.

**Düsseldorf**, 10. Okt. In dem Nachbarort Ober-Kassungen brannte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch das große Sägewerk von Otto vollständig nieder. Der Schaden beträgt 100 000 RM.

**Magdeburg**, 10. Okt. Heute früh kurz nach fünf Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Ballenstedt-Ost und Ballenstedt-West eine etwa anderthalb Meter lange hölzerne Bank quer über den Schienen liegend aufgefunden. Die Bank konnte rechtzeitig entfernt werden.

**Bielefeld**, 10. Okt. Die Ehefrau des vor einigen Tagen im Städt. Krankenhause verstorbenen Schmiedemeisters Thomas aus Wallenbrück wurde jetzt von der Polizei unter dem dringenden Verdacht, ihren Gatten vergiftet zu haben, verhaftet. Es wurde festgestellt, daß sie kurz vorher ihren Mann ohne dessen Kenntnis in einer Lebensversicherung hoch versichert hatte.

**Berlin**, 10. Okt. In einer Laubenkolonie bei Ruhleben geriet heute früh der 45 Jahre alte frühere Chauffeur Max Paepke, der wegen Geisteskrankheit schon wiederholt in einer Anstalt war, mit seiner alten Mutter aus nichtigen Gründen in Streit. Er ergriff in seiner Wut einen Knüppel und schlug auf die Mutter ein, sodaß sie tot zusammenbrach. Dann ging er nach dem Polizeirevier und verlangte einen Totenschein für die in der Laube verstorbene Mutter. Sein Gebaren erregte Verdacht, mehrere Beamte begaben sich nach der Laube und sahen nun, was vorgefallen war. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Paepke wurde festgestellt.

**Berlin**, 10. Okt. Der 14 Jahre alte Stiefsohn eines Schutzpolizeiwachtmeisters Kehl in Oppeln war von seinem Vater geschlagen worden, weil er angeblich Geld fortgenommen haben sollte. Der Knabe hatte beteuert, nichts davon zu wissen. Als die Familienangehörigen beim Mittagessen saßen, nahm der Knabe im Nebenzimmer die Dienstpistole seines Vaters und brachte sich aus gekränktem Ehrgefühl einen Schuß in das Herz bei, an dessen Folgen er gleich darauf starb.

**Berlin**, 10. Okt. Die Kurie verlangt in den Konkordatsverhandlungen mit Preußen die Einführung von drei neuen Bistümern.

**Berlin**, 10. Okt. Am Sonntag haben in Berlin Vertreter der „nationalen Bünde“ Besprechungen gehabt, die zu einer Sammlung, nämlich einem „Führer-Ring“ führen sollten. Die Verhandlungen, an denen „Wehrwolf“, „Oberland“, „Frontkämpferbund“, „Niedersachsen-Ring“, „Stahlhelm“ und „Jungdo“ teilnahmen, sind jedoch ergebnislos verlaufen. Die Einigung scheiterte an den Forderungen des Stahlhelms, der unter anderem die grundsätzliche Bekämpfung des „Reichsbanners“, ferner die Einstellung des Kampfes des „Jungdo“ gegen Hugenberg und schließlich die Zustimmung zum Vorgehen des Stahlhelms in der Aktion für das Volksbegehren verlangte.

**Berlin**, 10. Okt. Nachdem die Untersuchung über die finanzielle Seite des Phöbushandels vom Reichssparkommissar vor einiger Zeit bereits abgeschlossen wurde, wurde auf Wunsch des Reichskanzlers die weitere, vom Reichstag geforderte Untersuchung nach den Mitverantwortlichen, die ersatzpflichtig gemacht werden könnten, dem Staatssekretär Fritze übertragen. Staatssekretär Fritze hat u. a. bereits mit Admiral Behnke verhandelt. Unter den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, die über die Phöbusangelegenheit befragt werden sollen, befinden sich auch die früheren Minister Reinhold und Geßler.

**Kiel**, 10. Okt. In der vergangenen Nacht stieß im Nordostseekanal der beladene belgische Dampfer Charbomine mit dem nach Westen fahrenden Bremer Dampfer Ostaria zusammen. Dabei wurde der Dampfer Charbomine mittschiffs hinter dem Maschinenraum getroffen, sodaß er nach kurzer Zeit sank. Die achtköpfige Besatzung wurde gerettet. Die Ostaria erlitt nur leichten Bugschaden und konnte die Fahrt fortsetzen. Die Kanaldurchfahrt ist nicht behindert. Die Arbeiten zur Hebung der Charbomine sind sofort eingeleitet worden.

**Kattowitz**, 10. Okt. Durch eine Verordnung des Innenministeriums sind die Magistrate von Sosnowice und Dombrowa, die aus Sozialisten bestehen, ohne Angabe von Gründen aufgelöst worden. Auch die ebenfalls sozialistischen Magistrate von Bendzin und Czeladz sollen aufgelöst werden.

**Paris**, 10. Okt. Gegenwärtig finden wichtige französisch-belgische Verhandlungen über die Bedingungen einer früheren Rheinlandräumung statt. Belgien hält die Preisgabe des Locarno-Vertrages für notwendig.

**Paris**, 10. Okt. Der amerikanische Journalist Horan kann bis zum Abschluß der Polizei-Untersuchung in Paris bleiben.

**London**, 10. Okt. Das „Foreign Office“ teilt mit: Nachdem die Antwort der italienischen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge zur Beschränkung der Marinerüstungen in London eingetroffen ist, sind nunmehr die Aeußerungen aller Mächte, denen die Vorschläge unterbreitet worden waren, eingegangen. Es besteht deshalb kein Grund mehr, warum die wichtigsten dieser Dokumente nicht veröffentlicht werden sollten. Sie werden infolgedessen zu diesem Zweck gesammelt und veröffentlicht werden, sobald sie gedruckt sind und die erforderliche Zustimmung der anderen beteiligten Regierungen erlangt werden kann.

**San Antonio** auf Texas, 10. Okt. In einer Rede erklärte Kriegssekretär Davis, die Regierung beabsichtige nicht, die nationale Verteidigung wegen der kürzlich erfolgten Unterzeichnung des Kelloggpaktes in irgend einer Weise einzuschränken. Weil sie aufrichtig wünsche, dem Weltfrieden zu dienen, denke sie nicht daran, die Sicherheit der gegenwärtigen und der kommenden Generation zu gefährden.

## „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt aufgestiegen.

**Friedrichshafen, 11. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 7.50 Uhr bei wolkigem, aber windstillem Wetter zur Fahrt nach Amerika aufgestiegen. Als das Luftschiff sich in die Höhe hob, brachen die Zuschauermassen in einen ungeheuren Jubel aus. Dr. Eckener erklärte dem Sonderberichterstatter des W.T.B., daß er zunächst Kurs auf Basel nehmen und dann die südliche Route im einzelnen bestimmen werde.**

**Friedrichshafen, 11. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat 9.33 Uhr das Gebiet der Stadt Basel erreicht; nachdem es das Gebiet der Stadt Basel überflogen hatte, nahm es scharfen Kurs nach Westen auf die Burgunder Pforte. Um 9.40 Uhr befand sich das Luftschiff bereits über französischem Gebiet, um 9.45 Uhr überflog es die Festung Belfort.**

### Die Liste der Passagiere.

**Friedrichshafen**, 10. Okt. Die Passagierliste des „Graf Zeppelin“ auf der ersten Fahrt über den Atlantik hat ebenso internationales Gepräge wie die der Ozeanriesen der großen Schiffahrtsgesellschaften. Die 20 Passagiere vertreten nicht weniger als 6 Nationen. Es sind: Die Amerikaner Commander Rosendahl, Kommandant des Luftschiffes „Los Angeles“, Frederic Gilfallen, Robert Reiner und v. Wiegand, der Spanier Oberst Herrera, die Engländerin Lady Drummond-Hay als einziger weiblicher Passagier, der Schweizer Schirlitz, der Oesterreicher Joseph Meyer und die Deutschen Graf v. Brandenstein-Zeppelin, preußischer Innenminister Grzesinski als Vertreter des Reichsrats, Ministerialrat Brandenburg von der Luftfahrtabteilung des Verkehrsministeriums, Dr. Benckendorf als Meteorologe, Dr. Krüger vom Aeronautischen Institut, v. Tyszka, Hartmann, Rolf Brand, W. Kleffel, Prof. Dettmann, Bock, Theo Matejko. Zahlreiche Gesuche um einen Platz an Bord konnten nicht berücksichtigt werden, darunter die des amerikanischen Stahlindustriellen Leeds, des Präsidenten der internationalen Fliegerliga Clifford, des russischen Pianisten Gregor Gurewitsch, der durch sein Klavierspiel die Fahrgäste unterhalten wollte — übrigens wird auch das Aluminiumklavier wegen Platzmangel nicht mitgenommen — und der 69jährigen Amerikanerin Hiller, die sogar die Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris in Anspruch genommen hatte.

### Startfieber in Friedrichshafen.

**Friedrichshafen**, 10. Okt. In die kleine Stadt ist heute abend ein Leben gekommen, eine Aufregung, wie Friedrichshafen es nicht erlebt hat, seit vor 4 Jahren der „Z. R. 3“ nach Amerika fuhr. Jetzt soll morgen das größere Schwesterschiff aus der Halle gezogen werden, um dieselbe Reise anzutreten. Nicht unter günstigen Umständen. Aber das Schiff soll ja gerade zeigen, daß es kein bloßes Schönwetterschiff ist. Es soll seine Beweglichkeit beweisen, wenn es Unwettern ausweicht und doch sicher seinen Weg nach Amerika findet. Ueber dem Bodensee heult heute abend noch der Sturm, doch morgen früh soll es wenigstens hier schön sein. Natürlich gibt es dafür keine hundertprozentige Sicherheit und darum ist im Hotel angeschlagen, daß die letzte Mitteilung an die Passagiere morgen früh um 6½ Uhr ergehen werde. Alles jedoch rechnet ziemlich sicher mit dem Aufstieg. Auch Dr. Eckener und die übrigen Herren von der Führung des Schiffes selbst. So ist aus dem langen Warten plötzlich ein Fieber geworden, das alle ergriffen hat, die in der großen Hotelhalle durcheinander schwirren. Erregte deutsche und englische Laute klingen ans Ohr, am Pult in einer Ecke unterzeichnet der amerikanische Konsul die letzten Pässe und Zollbescheinigungen, die Passagiere reden von Kofferpacken, von Dingen, die sie natürlich vergessen haben. Telegraphenboten gehen ein und aus, das Telephon rasselt unaufhörlich. An den Tischen der Halle werden leise die letzten Besprechungen geführt, die Vertreter des amerikanischen Zeitungskonzerns, der das Berichterstattungs- und Bildmonopol an Bord erworben hat, sind in heller Aufregung, denn alle möglichen amerikanischen Journalisten sind in letzter Stunde aufgetaucht und man munkelt von Versuchen, das Monopol zu durchbrechen und als blinder Passagier mitzufahren. Die Herren vom Luftschiffbau müssen beruhigen, sie müssen Eide leisten, daß sie jeden mit dem Fallschirm abwerfen werden, der es wagen sollte.... Ein aufgeregter Russe aus Paris, der unter allen Umständen mit will, legt 3000 Dollar auf den Tisch des Hauses, er beteuert, daß er kein Bolschewist sei, er will ja nicht einmal eine Kabine haben, sondern bescheiden im Laufgang schlafen, und will nicht glauben, daß er seine 3000 Dollars wieder einstecken muß.

### Newyork meldet ungünstige Wetteraussichten.

Nach den Angaben des Newyorker Wetterbüros ist auch weiterhin über dem gesamten nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans mit sehr ungünstigem Wetter zu rechnen. Es sei nicht zu erwarten, daß der Westwind umschlagen werde, was ein Nachlassen der Stürme bedeuten würde.

### Die Vorbereitungen zum Empfang der Zeppelinmannschaft in Newyork.

**Newyork**, 10. Okt. Es verlautet, das städtische Empfangskomitee in Newyork wird, falls die Ankunft des Zeppelin am Samstag oder Sonntag erfolgt, die Mannschaft des Luftschiffs am Montag von Lakehurst nach Newyork bringen. Dort wird nach der üblichen Parade ein Empfang der Besatzung durch den Bürgermeister von Newyork, Walker, erfolgen, dem sich am Abend ein Festbankett im Ritz-Carlton-Hotel und hierauf ein Theaterbesuch anschließen wird. Am Dienstag abend veranstaltet die Deutsch-Amerikanische Handelskammer ein Bankett, wobei Bundessenator Wagner als Hauptredner Führer und Besatzung des Luftschiffs begrüßen wird. Die Berichte über die Vorbereitungen des Zeppelin für den Amerikaflug füllen weiter die Spalten der amerikanischen Blätter. Die Zeitungen „Times“ und „Herald Tribune“ erörtern in Leitaufsätzen die Vorzüge des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug und bringen ebenso, wie dies Präsident Coolidge tat, die Hoff-

**Gesangbücher**

in schöner Ausführung und in allen Preislagen zu haben in der

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nung zum Ausdruck, der transatlantische Flug des „Graf Zeppelin" werde die Luftschiffahrt im allgemeinen wesentlich fördern. Das Handelsamt erließ besondere Vorschriften für die Zivilflieger, die nach den Anweisungen den „Graf Zeppelin" nicht überfliegen dürfen und ihm mindestens 300 Meter fern bleiben müssen. Aus Lakehurst wird gemeldet, man habe dort jede denkbare Vorsichtsmaßnahme für die Sicherheit des „Graf Zeppelin" getroffen. Es wird erwartet, daß sich eine Menschenmenge von mindestens 50 000 bei der Ankunft des Luftschiffes sammeln werde. Zwei kleinere Luftschiffe werden dem „Graf Zeppelin" entgegenfliegen, um ihn als Eskorte zum Landungsplatz zu begleiten.

### Unnötige Einfuhr.

Die Masseneinfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist bekanntlich eine der Hauptursachen der wirtschaftlichen Not unserer bäuerlichen Betriebe. Immer wieder weisen landwirtschaftliche Kreise deshalb darauf hin, daß die Einfuhr in dem getätigten riesenhaften Umfang nicht notwendig ist, da viele inländische Erzeugnisse keinen Absatz finden können oder einer durchaus unwirtschaftlichen Verwendung zugeführt werden müssen. Diese Tatsache kann man nicht anders als mit volkswirtschaftlichem Unsinn bezeichnen. Einen solchen darf sich aber das verarmte deutsche Volk nicht leisten, wenn es wirtschaftlich nicht immer weiter rückwärts kommen will. Auf einem Genossenschaftsverbandstag in Celle hat Dr. Siemon die Frage der Möglichkeit der Einfuhrbeschränkung behandelt und u. a. ausgeführt: „Es dürfte unserer Ansicht nach verkehrt sein, wollte man die Einfuhrüberschüsse an Lebensmitteln nun damit begründen, daß es sich hierbei nur um eine Ergänzung der mengenmäßig nicht hinreichenden Produkte einheimischer Erzeugung handle. Ist doch im Jahr 1927 eine mengenmäßig erhöhte Eigenproduktion gegenüber dem Durchschnitt 1924 bis 1926 bei allen Produkten festzustellen. Bei Weizen beträgt die Erhöhung 500 000 Tonnen, Fleisch 510 000 Tonnen, Eier 500 Millionen Stück. Trotzdem ist ein entsprechender Rückgang in der Einfuhr noch nicht zu bemerken." Mag man auch den Grund für die Beharrlichkeit der Einfuhr gegenüber der inländischen Mehrproduktion zum Teil — wie es Dr. S. ebenfalls tut — in der Qualität, der Sortierung, Aufmachung und Herrichtung der Ware sehen, so ist es volkswirtschaftlich doch nicht tragbar, solche gewaltigen Mengen einheimischer Erzeugnisse einer wirtschaftlich ungenügenden Verwertung auszusetzen. Es zeigt sich auch hier wieder deutlich, daß es mit der mangels erforderlichen Betriebskapitals nur langsam fortschreitenden Selbsthilfe der Landwirtschaft nicht getan sein kann, sondern daß eine wirksame Staatshilfe unerläßliche Voraussetzung ist.

### Vertretertagung der Deutschnationalen.

**Stuttgart**, 10. Okt. Letzten Sonntag hielt der Landesverband Württemberg der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) als Auftakt seiner Winterarbeit im „Herzog Christoph" hier einen Vertretertag ab. Nachdem der Landesvorsitzende, Rechtsrat Hirzel-Stuttgart, die aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienenen Vertreter der Partei begrüßt hatte, erstattete er Bericht über die Tätigkeit der Parteileitung. Die Leitung ging von dem Grundsatz aus, daß man nach der Schlacht den Helm fester binden müsse. So wurde bald nach der Wahl ein politischer Schulungskurs auf der Reichenau für das ganze Land abgehalten. Da die Frau heute nicht mehr vor der Politik zurückstehen darf, wird für Frauen in nächster Zeit ein Schulungskurs in Bad Boll stattfinden. Ueber den Winter soll die Tätigkeit hauptsächlich in die Ortsgruppen verlegt werden. Auch sind im Lande mehrere Vertreetage vorgesehen. In nächster Zeit gilt es, sich für den Kampf zu den Gemeindewahlen zu wappnen. Es drängt zur Scheidung zwischen Bürgertum und Marxismus oder Sammlung des gesamten Bürgertums zur Abwehr der Sozialdemokratie und des Kommunismus. Mit langanhaltendem Beifall wurde der nächste Redner, Kultminister Dr. Bazille, empfangen, der eingehend über die politische Lage im Lande sprach. Der Redner ging bei seinen Ausführungen von dem Ausgang der Wahlen im Lande aus. Den Ausfall der Wahlen hat man im Reich nicht erwartet, noch weniger in Württemberg. Das Wahlergebnis brachte allen größeren bürgerlichen Parteien einen Verlust. Es darf als sicher gelten, daß von den 37 000 Stimmen der Volksrechtpartei und den 43 000 Stimmen des „Christlichen Volksdienstes", also von 80 000 Stimmen, mindestens 50 000 von der Bürgerpartei herrühren. Als Hauptursache der großen Abwanderung in neue Parteien oder ins radikale Lager nannte der Redner das im Volk als bitteres Unrecht empfundene Aufwertungsgesetz. Es soll aber durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß auch die württ. Landespolitik, namentlich in manchen Kreisen der Beamtenschaft, Unzufriedenheit verursacht hat. Der Redner besprach dann die hinreichend bekannten Verhandlungen über die Regierungsbildung. Die verletzende Art, wie gleich nach den Wahlen von seiten der Volkspartei verfahren worden ist, trägt allein die Schuld daran, daß es zu keiner Einigung kam. Was die sachlichen Gegensätze zwischen den Regierungsparteien und der Volkspartei in den Fragen der Kultverwaltung anbelange, so sei er jederzeit bereit, jede von ihm vollzogene oder vorgeschlagene Ernennung zu rechtfertigen; Ungerechtigkeiten mache er nicht und dulde er nicht. Zu Einzelfragen führte der Redner aus: Die jetzige Einführung des 8. Schuljahrs auf dem Lande würde den Bauern in eine revolutionäre Stimmung treiben. Die Lehrerbildungsfrage ist nur eine Geldfrage. Wenn der Landtag Mittel bewilligt, so steht der Lösung dieser Frage nach dem Muster Preußens oder Bayerns nichts im Wege. Die Folge ist eben eine höhere Einstufung der Lehrer in der Besoldungsforderung. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden in Württemberg wohl 10 Millionen betragen. Da sich das Zentrum für die Bildung einer Rechtsregierung entschied, wofür ihm das Land danken muß und einmal danken wird, so war es für die Rechte ganz unmöglich, in Opposition zu treten. Um eine Mehrheitsregierung zu erreichen, hat die Rechte, obwohl sie die stärkste bürgerliche Fraktion ist, auf Wunsch des Redners auf den Staatspräsidenten verzichtet. Wenn trotz dieses Entgegenkommens die Rechtsregierung schließlich scheitern sollte, so kann die Rechte mit ruhigem Gewissen vor die Wähler treten. Die Zuhörer dankten dem Redner mit lebhaftem Beifall. Hierauf ergriff Rechtsanwalt Dr. Schott das Wort zu einem Bericht über die Lage der Partei im Reich. Er führte u. a. aus, daß das Streitobjekt Monarchie — Republik zurzeit, wo uns das politische Handeln vom Versailler Vertrag vorherbestimmt ist, von untergeordneter Bedeutung ist. Wir würden dem monarchischen Gedanken einen schlechten Dienst erweisen, wollten wir jetzt auf die Einführung der Monarchie drängen, bei unseren heutigen Verhältnissen wäre es schade um die Monarchie. Die sich anschließenden Neuwahlen brachten die Wiederwahl von Rechtsrat Hirzel in Stuttgart zum Landesvorsitzenden und die von Rechtsanwalt Dr. Schott als stellvertretenden Landesvorsitzenden. Dem Vertretertag ging am Samstag nachmittag eine Sitzung des Landes-Frauenausschusses voraus, die aus Stadt und Land sehr gut besucht war.

### Ein Besatzungsgericht verhängt 2 Jahre Gefängnis über einen Deutschen.

Am 20. August kam es auf der Sondernheimer Kirchweih zwischen 2 französischen Sergeanten und 3 jungen Leuten aus dem rechtsrheinischen Gebiet zu einer Schlägerei. Die beiden Deutschen konnten ins rechtsrheinische Gebiet entkommen. Der Kaufmann Schuschu aus Germersheim, der sich in Gesellschaft der beiden befand, und dessen allein die französischen Behörden habhaft werden konnten, wurde nach einer Blättermeldung aus Landau vom dortigen Militärgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Deutschen erhielten im Abwesenheitsverfahren 2 Jahre Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe.

### Das Singen des Deutschlandliedes von den Engländern beanstandet.

**Frankfurt a. M.**, 10. Okt. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Königstein meldet, erschien Sonntag morgen zurzeit des Dienstbeginnes bei dem Dirigenten der dortigen Kurkapelle britische Militärpolizei und erklärte, ihn verhaften zu müssen, wenn er nicht bereit sei, 100 Mark Kaution zu zahlen. Als Grund wurde angegeben, daß bei der Burgbeleuchtung am 15. September die Kurkapelle unter anderen „volkstümlichen Weisen das Deutschlandlied gespielt habe. Nächstens soll er sich vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden gemeinsam mit dem Bürgermeister verantworten, der ausdrücklich die Erlaubnis gab, das Lied zu spielen. Da mit dem für die Kurgäste und die Stadtbewohner bestimmten Konzert keine Demonstration verknüpft war, begreift man hier nicht, wie die Engländer dazu kommen, an der deutschen Nationalhymne Anstoß zu nehmen, während die interalliierte Rheinlandkommission dieses Stück freigegeben hat.

### Gegen den Panzerkreuzerbau.

**Berlin**, 10. Okt. Der vom Abgeordneten Wels angekündigte Antrag der Sozialdemokraten, der die Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A fordert, soll, wie es heißt, schon in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Plenums dem Reichstag zugehen. Bisher hat die sozialdemokratische Fraktion über einen solchen Antrag noch nicht beraten. Wie das „B. T." behauptet, würden auch die sozialdemokratischen Minister dem Antrag zustimmen mit der Begründung, sie hätten im Kabinett der Inangriffnahme des Baues deshalb nicht widersprochen, weil die erste Rate vom alten Reichstag bewilligt worden ist. Ob sich diese Angaben bewahrheiten, wird man vorerst abwarten müssen.

### Steigers Vernehmung vor dem Disziplinarrichter.

**Berlin**, 10. Okt. Neben der Untersuchung des Kriegsanleihebetrugs läuft das Disziplinarverfahren, das gegen Regierungsrat Dr. Steiger eingeleitet wurde. In diesem Verfahren ist Dr. Steiger gestern zum erstenmale von dem Disziplinarrichter vernommen worden. Man wirft ihm vor, daß er sein Amt mißbraucht habe, um für sich geschäftliche Transaktionen vorzunehmen. Ferner sieht man ein Vergehen gegen die Bestimmungen für die Beamten darin, daß er sich für die Société des mines d'or eingesetzt habe, als deren Vertreter der holländische Börsenmakler van der Sievkamp aufgetreten ist. Sievkamp soll, so erklären die Vertreter der holländischen Gruppe, an Dr. Steiger einen offenen Scheck in Höhe von 2000 Mark gegeben haben, bei dem das Datum nicht ausgefüllt war. Die Einsetzung des Datums sollte Dr. Steiger selbst vornehmen dürfen und zwar nach der Vereinbarung an dem Tage, an dem vom Reichskommissar für die Abwicklung des Kriegs die Benachrichtigung von der erfolgten Annahme des Antrags der Société des mines d'or eingetroffen wäre. Diese Benachrichtigung traf nicht ein; aber Dr. Steiger soll nun trotzdem den Scheck zahlbar gemacht und tatsächlich das Geld abgehoben haben. Jetzt ist ein Zivilprozeß im Gange, um diese 2000 Mark wieder zurückzuerhalten. Man behauptet, daß es sich hier um ein Honorar handle, das für die persönliche Tätigkeit Steigers von van dem Sievkamp ausgesetzt worden sei.

### Die Rettungsarbeiten in Prag.

**Prag**, 10. Okt. Bei den heute fortgesetzten Rettungsarbeiten, die während der ganzen Nacht und des heutigen Tages andauerten, bereitet die Zerkleinerung und Fortschaffung der schweren Betonblöcke so ungeheure Schwierigkeiten, daß die Aufräumungsarbeiten noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Da anzunehmen ist, daß sich in den unter der Erde gelegenen Stockwerken des eingestürzten Gebäudes noch einige Verschüttete lebend befinden, wird außer dem bereits unternommenen Versuch, von dem Keller eines Nachbarhauses zu ihnen zu gelangen, noch von der Straße aus ein tiefer Schacht ausgegraben. In den Abendstunden wird die Zahl der Todesopfer der Katastrophe mit 22 beziffert. In den Mittagsstunden wurden Teile eines Personenautos auffgefunden, das zweifellos im Augenblick der Katastrophe die Unglücksstätte passiert haben muß. Spuren von den Insassen des Autos wurden nicht gefunden. Die Kriminalpolizei vernahm den verantwortlichen Bauingenieur, Architekt Rudolf Mondl, der zugab, daß das Fundament des Baues aus minderwertigem Zement hergestellt war und daß bei der Bereitung des Baumaterials nicht immer der gleiche Prozentsatz verwendet wurde. An die Spitze der Hilfsaktion für die Opfer der Verunglückten hat sich der Präsident Masaryk mit einer Summe von 150 000 Kronen gestellt. Auch private Kreise nehmen mit großen Spenden an ihr teil.

### Noch Lebende unter den Trümmern des eingestürzten Hauses in Prag.

**Prag**, 10. Okt. Zu der Einsturzkatastrophe wird noch gemeldet: Um 7 Uhr abends waren die Bürgersteige vor dem eingestürzten Hause zum größten Teil freigemacht. Unter den Trümmern in der Nähe des benachbarten Hauses wurde eine Oeffnung entdeckt, durch die ein Arbeiter, der auf dem Bau beschäftigt war und sich aus der Katastrophe retten konnte, einzudringen versuchte. Der Arbeiter kam 2 Meter tief und 12 Meter weit. Auf sein Klopfen wurde ihm aus dem Innern mit viermal 3 Schlägen geantwortet. Es ist demnach anzunehmen, daß sich an dieser Stelle noch einige Vermißte am Leben befinden. Man versucht nun, von dem Nachbarhause aus einen neuen Zugang zu graben.

---


**Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg.**

Die auf 14. ds. Mts. gelegte Wanderung findet erst am **4. November** statt.

**Polisseuse**

auf Goldwaren eingearbeitet, zum baldigen Eintritt

**gesucht.**

**August Bleyer, Neuenbürg.**

Unbedingte
**Vertrauenssache**
**Teppiche**
ohne Anzahlung
**in 12 Monatsraten**
12 MONATE
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.
**Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.**
**Block 540, Berlin W. 62**
**Maassenstrasse 36.**
Verlangen Sie sofort bemust. Eilofferte. **Strengste Diskretion — 12 Monate**
12 MONATE

**Holzkaufzettel,**
**neues Formular,**
vorrätig in der
**C. Meeh'schen Buchhdlg.**

**Der neue, vitaminreiche, gärungslose Most**
erhält die Kinder klug und kräftig,
labt und stärkt den Erwachsenen!
Herr **Dipl.-Landwirt Schäffer** erklärt und führt die Herstellung am **Donnerstag den 11. Oktober, abends 7 Uhr** in der **Neuenbürger Schulküche** vor. Teilnehmergebühr 1 Mk. — Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein
**die Bezirksfürsorgerin.**


Rotensol, 10. Oktober 1928.

**Danksagung.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen, leider allzufrüh verstorbenen Sohnes und Bruders

**Karl Merkle, Chauffeur,**

fühlen wir uns veranlaßt, allen denen, die den Verstorbenen während seiner Krankheit erquickten, herzlich zu danken. Insbesondere danken wir dem Sängerkranz für den erhebenden Gesang, ebenso den Schulkameraden von Rotensol und Neusatz, sowie seinem Chef und dem Personal der Firma, Fritz Klehn in Trossingen, für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung; des weiteren danken wir allen denen, die den Verstorbenen zu seinem letzten Gang begleitet haben.

**Die trauernden Eltern und Schwester.**


Calw.
Auf 15. Okt. wird ein
**Mädchen,**
das schon gedient hat, nicht unter 20 Jahren, gesucht.
**Wilhelm Wurster,**
Autozentrale.

Langenalb.
Ein fettes

**Schwein** u. ein **Stier**
sind zu verkaufen.
**Haus Nummer 69.**


**Herzlichen Dank**

sagen wir allen denen, die uns am vergangenen Sonntag in so reichem Maße unterstützt haben, besonders danken wir der Feuerwehrkapelle für ihre Mitwirkung, den Mädchen für den Verkauf der Blumen.

**Freiwillige Sanitätskolonne.**

Calmbach, 11. Oktober 1928.

**Danksagung.**

Für die Erquickungen und lieben Trostworte während des Krankenlagers, sowie aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Marie Bott, geb. Wurster,**

danken wir herzlich, namentlich auch für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

**Jakob Bott und Kinder.**


**Hausfrauen!**
**Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!**
**Mit „Hausmeisterstolz"**
**jetzt: Bohnerleicht**
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der **Alleinvertretung für Neuenbürg:**
**Carl Pfister, Neuenbürg.**
**Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. Heinrich Mayer, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.**

Herrenalb.
Zwei bis drei
**junge Leute**
von 14 bis 16 Jahren können bei uns eintreten.
**Karl Seufer,**
Kommanditgesellschaft.

Herrenalb.
Von heute ab kann
**Filderkraut**
abgeholt werden. Zugleich werden
**Bestellungen auf Most-Obst**
zum Tagespreis angenommen.
**Jakob Kull.**

**Schäferhund zu verkaufen.**
Wir setzen unseren Schäferhund, sehr wachsam und gelehrig, dem Verkauf aus.
**Verwaltung der Heilstätte Charlottenhöhe,**
Post Calmbach.

Calmbach.
Einen zweitürigen eichenen
**Kasten**
mit zwei Schubladen hat zu verkaufen
**Karl Proß,**
Schreinermeister.